

RÖMISCHES ÖSTERREICH

JAHRESSCHRIFT DER
ÖSTERREICHISCHEN GESELLSCHAFT
FÜR ARCHÄOLOGIE

JAHRGANG 43
2020

ÖGA
österreichische
gesellschaft
für archäologie

GRAZ 2021

up Unipress
Verlag

**Beiträge werden erbeten an den Herausgeber, Univ.-Prof. Dr. Peter Scherrer,
unter der Adresse: Institut für Archäologie, Universität Graz,
Universitätsplatz 3/II, 8010 Graz
oder
per E-Mail: peter.scherrer@uni-graz.at.**

Sigle: RÖ 43, 2020

Römisches Österreich online: <https://unipub.uni-graz.at/roemoe>

 Das Römische Österreich erscheint unter der [Creative Commons Lizenz 4.0 Attribution](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Die Sigelliste für Zeitschriften und Reihen österreichischen Erscheinungsortes sowie
empfohlene Abkürzungen für Österreichische Archäologische Institutionen
finden Sie auf der homepage: www.oega.jimdo.com.



Publiziert mit Unterstützung des Amtes der Steirischen Landesregierung (Abt. Wissenschaft)
und der Universität Graz

Offenlegung gemäß Mediengesetz:
Eigentümer und Herausgeber: Österreichische Gesellschaft für Archäologie
Universitätsbibliothek Graz, Universitätsplatz 3a, 8010 Graz
Herausgegeben und redigiert von Peter Scherrer

ISBN: 978-3-902666-76-5
ISSN-print: 1012-5833; ISSN-online: 2709-5460

Zu beziehen bei:
Uni-Press Graz Verlag GmbH, Harrachgasse 23, A-8010 Graz
per Tel: +43 316 38 46 70-12 | Fax: +43 316 38 46 70-4
E-Mail: verkauf@unipress-graz.com

Satz und Layout: Patrick Marko
Lektorat: Patrick Marko
Druckherstellung: Uni-Press Graz Verlag GmbH
Titelbild: Beitrag Graßl, Abb. 1
Rückseitenbild: Beitrag Dolenz – Hinterhöller-Klein, Abb. 28

Grundlegende Richtung:
Römisches Österreich ist eine parteiunabhängige wissenschaftliche Fachzeitschrift, sie bringt Publi-
kationen zur römerzeitlichen Geschichte und Archäologie des österreichischen Raumes und seiner
Nachbargebiete.

INHALT

PERSONALIA

ANTON DISTELBERGER

Der Bauer, Dichter, Denker und Forscher Josef Stern (29.7.1930–27.1.2019) 1

HARALD LEHENBAUER

OSR Professor Elmar Tscholl zum 100. Geburtstag 17

BEITRÄGE

BRIGITTE CECH – REINHARD LANG

Römisches Zimmermannswerkzeug und Pferdegeschirr aus dem Bezirk
Mattersburg, Burgenland 25

HEIMO DOLENZ – MONIKA HINTERHÖLLER-KLEIN

Zum Theater des municipium Claudium Virunum und dem polychromen
Wanddekor der Bühnenhausfront 37

HERBERT GRASSL

Die Schale von Möllbrücke: Ein singuläres Importstück aus dem antiken Indien 121

IRIS KOCH

Eine Kartierung der römerzeitlichen Fundstellen der Steiermark 131

EKKEHARD WEBER

Ein römischer Meilenstein – und ein Problem 151

INGRID WEBER-HIDEN

Veteranen in Carnuntum 157

LITERATURBERICHTE UND BUCHBESPRECHUNGEN

Rezension von: Fritz Mitthof – Günther Schörner (Hrsg.): Columna Traiani –
Traianssäule. Siegesmonument und Kriegsbericht in Bildern (**PETER SCHERRER**) 175

Rezension von: Annalisa Marzano – Guy P. R. Métraux (Hrsg.): The Roman Villa
in the Mediterranean Basin. Late Republic to Late Antiquity (**PATRICK MARKO**) 185

FRANZISKA BEUTLER

Annona Epigraphica Austriaca 2018–2019 191

EIN RÖMISCHER MEILENSTEIN – UND EIN PROBLEM

EKKEHARD WEBER*

Schlagworte: Meilenstein, Severus Alexander (222–235), Entfernungsangabe unvollständig, *a Vindobona* (Wien), angeblicher Fundort Eggendorf bei Wiener Neustadt

Keywords: milestone, Severus Alexander (222–235), distance indication incomplete, *a Vindobona* (Vienna), allegedly found in Eggendorf bei Wiener Neustadt

Abstract: Some time ago during road construction works a Roman milestone was found, now in private possession. The Roman emperor named is Severus Alexander (222–235). The distance figures from a *caput viae Vindobona* (Vienna) are not preserved completely, but it could have been 20 or, more probably, 30 Roman miles. The find spot recorded is Eggendorf, Bezirk Wiener Neustadt – Land, Lower Austria, barely matching with the distance indicated. Apart from this problem there is a second one: if the alleged find spot is correct, this milestone seems to prove the second (western) connection between *Scarbantia* and *Vindobona*, doubted by modern colleagues.

Zusammenfassung: Vor einiger Zeit wurde bei Straßenbauarbeiten ein römischer Meilenstein gefunden, der sich jetzt im Privatbesitz befindet; der genannte Kaiser ist Severus Alexander (222–235). Als *caput viae* ist *Vindobona* (Wien) angegeben, die Entfernungsangabe ist nicht ganz erhalten, doch müssen es über 20 oder eher 30 Meilen gewesen sein. Als Fundort wird Eggendorf, Bezirk Wiener Neustadt – Land, Niederösterreich, überliefert, was mit der Entfernungsangabe gerade noch übereinstimmen könnte. Das Problem neben der Entfernungsangabe ist, dass durch diesen Meilenstein, wenn der Fundort richtig ist, die zweite (westliche) römische Straßenverbindung *Scarbantia–Vindobona* nachgewiesen würde, die gerade von der neueren Forschung bezweifelt wird.

Vor nun schon einigen Jahren hat mich der rührige Hüter der „Lupa“, Ortolf Harl, davon in Kenntnis gesetzt, dass sich im Privatbesitz in Kärnten ein noch unpublizierter römischer Meilenstein befände, und wenig später – im Spätsommer 2018 – war es einer kleinen Delegation sogar möglich, das Stück an seinem damaligen Aufbewahrungsort, bei einem Steinmetzmeister in der Nähe von Wolfsberg in Kärnten, zu sehen.¹ Dieser Steinmetz-

* emer. Prof. Mag. Dr. Ekkehard Weber, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik, Universität Wien, A-1010 Wien, Universitätsring 1 – ekkehard.weber@univie.ac.at
1 Die Teilnehmer waren Ortolf Harl, Ingrid Weber-Hiden und der Berichterstatter; dazu, wie das bei

Zitieren Sie diesen Artikel als: Ekkehard Weber, Ein römischer Meilenstein – und ein Problem, Römischer Österreich 43, 2020, 151–155.

DOI: 10.23546/26.43:2020.7

Römisches Österreich online: <https://unipub.uni-graz.at/roemoe>

 Dieser Beitrag wurde unter der Creative Commons Lizenz 4.0 Attribution veröffentlicht.

meister hatte vom eigentlichen Besitzer den Auftrag erhalten, den beschädigten und in zwei Teile zerbrochenen Stein für seine endgültige Aufstellung vorzubereiten.

Es handelt sich um eine Meilensäule in der üblichen Form, 178,5 cm hoch, Durchmesser 48 cm; die Höhe der Buchstaben, die in vorgerissenen Zeilenlinien stehen, beträgt 6–7 cm. Der Stein weist, auch unabhängig von der Bruchlinie im oberen Teil, einige Beschädigungen auf; während die Zeilenanfänge links sehr gut erhalten sind, zeigen sich rechts zunehmend deutliche Verwitterungsspuren, und die Zeilenenden selbst sind, da der Stein dort abgebrochen ist, verloren. Die Ergänzungen dort sind, was allfällige Abkürzungen betrifft, deshalb auch entsprechend unsicher. Davon abgesehen ist die Inschrift aber ohne Schwierigkeiten lesbar. Zahlreiche Buchstabenkombinationen (Ligaturen).

I^mp(erator) Caes(ar) divi Seve[ri] / Pii n^epos d[i]vi Mag[ni] / An^tonini filius M(arcus) A^u[r(elius)] / Seve[r]us [[[Alexander / ⁵pius felix]]] A^ug(ustus) pon[t(ificus)] max(imus) trib(unicia) pot^est(ate) VIII / co(n)s(ul) III procons(ul) p(ater) p(atriciae) p[ro]ntes / e^t vias vetustat^e con^la[psas] / restituit a^vin^d(obona) m(ilia)^p(assuum) X^XX[.] ?

Der Kaiser, dessen Fürsorge für den Straßenbau durch diesen Meilenstein dokumentiert werden soll, ist Severus Alexander (222–235), der, nach einer Unterbrechung, als letzter Angehöriger der Severerdynastie als noch nicht Vierzehnjähriger zur Herrschaft gelangt ist, aber stets unter dem Einfluss seiner Mutter Iulia Mamaea stand und in noch jungen Jahren während eines Germanenfeldzugs in der Nähe von *Moguntiacum*/Mainz von Soldaten erschlagen wurde. Seine Regierungstätigkeit, mag auch das meiste davon einem „Staatsrat“ unter der Leitung seiner Mutter zu verdanken sein, war durchaus erfolgreich, zumal nach den chaotischen Verhältnissen unter seinem Vorgänger (und älteren Cousin) Elagabal, aber trotz militärischer Erfolge sogar gegen das Neuperserreich vermochte er die Sympathien der Soldateska und ihrer ehrgeizigen Generäle nicht zu erlangen. Sein eigentlicher Name wurde, wie hier in den Zeilen 4–5, nach seiner Ermordung von offiziellen Inschriften getilgt², doch wurde diese „Ächtung des Andenkens“ später wieder rückgängig gemacht. Nach den ersten Teilen des offiziellen Kaisertitels *Imp(erator) Caes(ar)* werden nach einem bereits etablierten Brauch die kaiserlichen Vorgänger gleichsam als Vorfahren angeführt, wenn auch hier in einer etwas selektiven Form und in unüblich umgekehrter (dafür aber chronologischer) Reihenfolge³: es sind Septimius Severus (193–211), als dessen *nepos*, Enkel, und Caracalla (211–217), als dessen *filius*, Sohn, Severus Alexander bezeichnet wird.⁴ Der mittlere Teil der Inschrift enthält dann die üblichen Be-

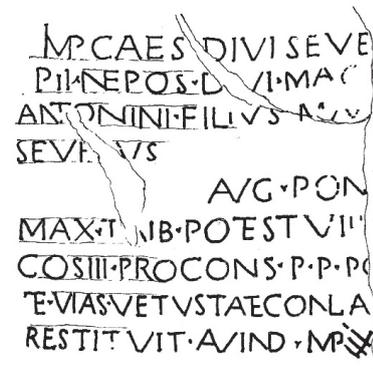


Abb. 1: Meilenstein aus dem Raum Wiener Neustadt, Umzeichnung der Inschrift

solchen Expeditionen üblich ist, ein „einheimischer Führer“.

- 2 Dabei fällt auf, dass – verständlicherweise – zwar der vom Begründer der Dynastie „ererbte“ Severus-Name stehen geblieben ist, die im 3. Jh. üblichen Kaiserepitheta *pius felix* aber mit eradiert worden sind.
- 3 Diese Reihenfolge scheint aber bei Severus Alexander die häufigere zu sein; vgl. z. B. CIL VI 1078 = 40677 (Rom) und in den kleinasiatischen Meilensteinen CIL III 226 und AE 2013, 1323.
- 4 Er war weder das eine noch das andere, auch wenn eine weitschichtige Verwandtschaft über die Schwägerin des Septimius Severus (die Schwester seiner Frau) vorlag. Der offizielle Name seines

standteile der Kaisertitulatur: den Titel des *pontifex maximus*, traditionsgemäß immer an erster Stelle, und die *tribunicia potestas* mit ihrer ideologischen Komponente.⁵ Da die *tribunicia potestas* jedes Jahr neu gezählt wurde, ermöglicht sie die genaue Datierung der Inschrift: vorausgesetzt, sie ist tatsächlich *VIII* (und nicht etwa *VIII[II]*) zu lesen, führt sie in die Zeit vom 10. Dezember (dem „Tribunenjahr“) 228 bis zum 9. Dezember 229. In diesem Jahr war Severus Alexander auch zum dritten Mal Konsul. Den Prokonsul-Titel führen die Kaiser seit Septimius Severus, hingegen hat der



Abb. 2: Meilenstein aus dem Raum Wiener Neustadt (Fotos: O. Harl)

Titel *pater patriae*, „Vater des Vaterlandes“, eine alte, bis auf Augustus zurückgehende Tradition.

Dann endlich folgt der entscheidende Satz: *pontes et vias vetustate conlapsas restituit* – „Brücken und Straßen, die durch ihr Alter baufällig geworden waren, hat (der Kaiser) wieder herstellen lassen“. Angesichts der Tatsache, dass gerade unter den ersten Severern nach dem Ausweis der Meilensteine im norisch-pannonischen Raum eine sehr intensive Straßenbautätigkeit erfolgt war, könnte man bezweifeln, dass kaum dreißig Jahre später die Brücken und Straßen schon wieder Altersschäden aufwiesen. Wir sollten den Satz daher vielleicht eher so verstehen, dass Severus Alexander diese Bemühungen der ersten Severer um die lokale Infrastruktur ganz in deren Sinn zielstrebig fortgesetzt hat.

Den eigentlichen Gewinn – und zugleich das Problem – bietet uns aber die letzte Zeile. Der Meilenstein zählt die Entfernung von *Vindobona*/Wien aus, gehört also nach

Vorgängers, seines Cousins und Adoptivvaters (!) Elagabal, *M. Aurelius Antoninus* war bis auf den späten Zusatz *Magnus* fast mit dem des Caracalla identisch, sodass dies auch kaum aufgefallen sein dürfte. Gelegentlich wurde auch ein Formular verwendet, das ursprünglich für Elagabal (und Severus Alexander gemeinsam?) gedacht war, und in dem man den Namen des unbeliebten Elagabal dann einfach wegließ; vgl. CIL III 6939 = 12187.

5 Es ist der Schutzauftrag für das „einfache Volk“, den die Kaiser mit der Amtsgewalt der alten Volkstribunen übernahmen; es darf aber füglich bezweifelt werden, dass das damals, am Beginn des 3. Jh.s, noch irgendjemandem bewusst war.

Oberpannonien⁶ und nicht etwa nach Noricum⁷; allerdings ist die Entfernungsangabe, da gerade dort wieder der Bruch verläuft, nicht mit Sicherheit zu identifizieren. Sicher ist die – zusammengeschriebene – Zahl XX; bereits unsicher, ob sich an den zentralen Schrägstrich, dem links unten ein etwas zweifelhafter Aufstrich zu folgen scheint, ein damit verbundenes (ligiertes) V oder ein weiteres X anschließt. Dieser Strich könnte ebenso gut eine Verletzung des Steins sein. Dann könnten noch V (wenn die Ligatur als XX oder XXX gelesen werden kann) und III oder IIII senkrechte Hasten gefolgt sein – alle anderen Möglichkeiten scheiden als ungewöhnlich oder zu spekulativ aus. Wir haben damit eine Entfernungsangabe von (maximal) XXX[VIII] (= 39) römischen Meilen, 57–58 km. Wo also ist dieser Meilenstein ursprünglich gestanden?

Dazu kommt, dass die Fundnachrichten zu diesem Stein ein wenig unsicher sind. Angeblich ist er „vor einigen Jahren“ bei Kanalbauarbeiten in Eggendorf, Bezirk Wiener Neustadt (Land), gefunden worden, und tatsächlich haben, wie eine Rückfrage bei den zuständigen Abteilungen der Niederösterreichischen Landesregierung ergeben hat, dort in Zusammenhang mit der Errichtung eines neuen Kreisverkehrs im Sommer 2007 entsprechende Arbeiten stattgefunden.⁸ Diese lagen allerdings schon knapp im Gemeindegebiet von Wiener Neustadt selbst. Eine Fundmeldung ist, wenn der Stein tatsächlich bei dieser Gelegenheit gefunden wurde, nicht erfolgt.

Das Problem ist, dass es die Straße, zu der dieser Meilenstein gehören müsste, nach der neueren und teilweise auch älteren Forschung gar nicht gegeben hat.⁹ Es müsste eine Straße gewesen sein, die von *Scarbantia*/Sopron ausgehend in einem weiten Bogen in den Raum Wiener Neustadt – oder, wie wir jetzt vermuten dürfen, etwas nördlich davon – geführt hat, um etwa entlang der bekannten Bundesstraße 17 über Baden und schließlich Gumpendorf, wo sich ein römischer Meilenstein gefunden hat¹⁰, auf einer westlichen Trasse Wien zu erreichen. Zu trennen davon ist die Osttrasse, die von *Scarbantia* aus direkter nach Norden geführt hat und Wien über *Mutenum*-Ebreichsdorf (?), Vösendorf und Inzersdorf – diese Orte jeweils mit Meilensteinen – erreicht hat.¹¹

Dieser zuerst genannte, von manchen bezweifelte „westliche“ Straßenzug hat nun – immer vorausgesetzt, der überlieferte Fundort unseres Meilensteins ist richtig – eine

6 Es ist, soviel ich sehe, der erste Meilenstein dieses Kaisers aus Oberpannonien; CIL III 13499 aus Neszmély westlich von *Brigetio*-Komárom gehört nach dem Ausweis des Formulars – und der Entfernung *a Brigetione* – eindeutig nach *Pannonia inferior*, wo es eine auffallend große Zahl (29) von Meilensteinen dieses Kaisers gibt. Wie bereits H. Deringer, in: Beiträge zur älteren europäischen Kulturgeschichte II (Klagenfurt 1953) 301 festgestellt hat, wird das Formular dieser Meilensteine offenbar für jede Provinz gesondert in der Kanzlei des zuständigen Statthalters festgelegt.

7 In Noricum gibt es aus Peggau bei Deutschfeistritz (Bezirk Graz-Umgebung, Steiermark) einen Meilenstein des Severus Alexander; CIL XVII/4, 142 = RIST 24.

8 Den zuständigen Beamten Ing. Hubertus Hofböck, Monika Hellerschmid, Dipl.-Ing. Harald Kaufmann und Straßenbaudirektor Dipl.-Ing. Decker sei für ihre rasche und unbürokratische Hilfe auch an dieser Stelle sehr gedankt.

9 Siehe die Karten mit den eingetragenen „römischen Fernstraßen“ bei M. Doneus – Ch. Gugl, in: Carnuntum, wiedergeborene Stadt der Kaiser (Darmstadt 2014) 42–46 Abb. 32, und bei G. Kremer – I. Kitz, in: F. Humer u. a. (Hrsg.), Akten der 3. Österreichischen Römersteintagung in Carnuntum (Wien 2016) 74 (Karte: M. Mosser). Die verschiedenen Vermutungen der älteren Forschung zusammengestellt bei G. Pascher, Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Enns und Leitha, RLÖ 19 (Wien 1949) 189–224 (mit einer Kartenskizze nach Spalte 202).

10 CIL III 11344, ein Meilenstein des Trebonianus Gallus und seines Sohnes, 252/253 n. Chr.

11 Diese beiden Straßenzüge bei Pascher (wie Anm. 9, Kartenbeilage) und E. Weber, ÖJh 49, 1968–71, 121–145 (Kartenskizze Seite 122).

willkommene Bestätigung erfahren. Da die Entfernung von Wien (Stadtzentrum) bis Eggendorf laut *Google maps* je nach der gewählten Route deutlich über 50 km beträgt, und der antike Straßenverlauf vermutlich nicht viel kürzer gewesen ist, muss die Entfernungsangabe auf dem Stein jedenfalls deutlich über 30 römische Meilen betragen haben¹². Möglicherweise hat er den Punkt markiert, wo an dieser Straße die Entfernungsangabe *a Scarbantia* von der *a Vindobona* abgelöst worden ist.

¹² Man könnte an eine Zahl XXXV denken, doch ist diese Vermutung zu vage, um sie tatsächlich einer Ergänzung zugrunde zu legen.